

MEHR KINDER DURCH WENIGER FAMILIE? DIE POLITIK DER DEFAMILIALISIERUNG UND DIE NIEDRIGE FERTILITÄT IN DEUTSCHLAND

MEHR KINDER DURCH WENIGER FAMILIE? DIE POLITIK DER DEFAMILIALISIERUNG UND DIE NIEDRIGE FERTILITÄT IN DEUTSCHLAND	1
KANN DIE NACHHALTIGE FAMILIENPOLITIK IHR ZIEL EINER GEBURTENRATE VON 1,7 KINDERN PRO FRAU ERREICHEN? ZUR FRAGESTELLUNG DER ARBEIT	3
I. "NACHHALTIGE FAMILIENPOLITIK" – DEFAMILIALISIERUNG ALS PARADIGMENWECHSEL	15
I.1. PRONATALISMUS – VOM TABU ZUM REGIERUNGSOFFIZIELLEN ZIEL	15
I.2. DER DISKURSPOLITISCHE ERFOLG DER „NACHHALTIGEN FAMILIENPOLITIK“	37
I.3. "NACHHALTIGE FAMILIENPOLITIK" – KONZEPTION UND INSTRUMENTE	43
I.4. DER PARADIGMENWECHSEL – IM KONTRAST MIT DER FRÜHEREN FAMILIENPOLITIK	49
I.5. DIE NICHT-ROLLE DER „FAMILIENURTEILE“ DES BUNDESVERFASSUNGSGERICHTS.....	62
I.6. ERWERBSTÄTIGKEIT, LEBENSFORMEN UND DER WANDEL DES FAMILIENLEITBILDS	72
I.7. INSTITUTIONALISIERUNG UND ENTFAMILIALISIERUNG DER KINDHEIT.....	84
I.8 DEFAMILIALISIERUNG – SKANDINAVIEN ALS VORBILD.....	97
I.9. KINDERBETREUUNGSKULTUREN IN OST- UND WESTDEUTSCHLAND.....	108
I.10. DIE ZWEI IDEELL-PROGRAMMATISCHEN WURZELN DER DEFAMILIALISIERUNG	122
I.11. DAS „BÜRGERLICHE“ FAMILIENLEITBILD UND DER FAMILIENLOHN	134
I.12. IRR- UND SONDERWEG? DIE GEIßLERSCHE KONZEPTION DER FAMILIENPOLITIK.....	145
I.13. KONKURRIERENDE LEITBILDER UND DER SIEGESZUG DE DEFAMILIALISIERUNG	156
II. FERTILITÄTSHEMMNIS „FAMILIALISMUS“? VERSUCHE, DIE NIEDRIGE FERTILITÄT IN DEUTSCHLAND ZU ERKLÄREN, AUF DEM PRÜFSTAND	174
II.1. GEBURTENENTWICKLUNG – TIMING-EFFEKTE UND ENDGÜLTIGE KINDERZAHLEN	174
II.2. GEBURTENMANGEL DURCH KINDERLOSIGKEIT? FERTILITÄT UND KINDERLOSIGKEIT IM HISTORISCHEN UND INTERNATIONALEN VERGLEICH.....	178
II.3. DER OPPORTUNITÄTSKOSTENANSATZ RÜRUPS UND SEINE POLICY LESSONS.....	188
II.4. AUSBILDUNG UND BERUF VS. FAMILIENGRÜNDUNG – DER ANSATZ VON BERTRAM.....	191
II.5. LEBENSENTWÜRFE, HINDERNISSE UND BEWEGGRÜNDE DER FAMILIENGRÜNDUNG	199
II.6. FAMILIALISMUS VS. ELTERNCHAFT? DER ANSATZ VON HUININK	218
II.7. FERTILITÄTSBREMSE „FAMILIALISMUS“?.....	225
II.8. LEBENSFORMEN, EHE UND FERTILITÄT.....	228
II.9. ERWERBSTÄTIGKEIT UND FERTILITÄT	246
II.10. „FAMILIALISMUS“ UND „MODERNITÄT“ – EINSTELLUNGEN IN EUROPA	268
III. KULTURELLE DEFAMILIALISIERUNG IN (POST)INDUSTRIELLEN GESELLSCHAFTEN.....	287
III.1. DER ZWEITE DEMOGRAPHISCHE ÜBERGANG ALS LEBENSFORMENREVOLUTION	287
III.2. NEUE GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE UND ANTIAUTORITÄRE EMANZIPATION	300

III.3. DIE SOZIALE UND KULTURELLE REVOLUTION DES SPÄTEN 20. JAHRHUNDERTS	306
III.4. DAS SPANNUNGSVERHÄLTNIS VON KAPITALISMUS UND FAMILIENWERTEN	314
III.5. VORAUSSETZUNGEN DES KULTURWANDELS ZUM „SDT-REGIME“	320
III.6. GLOBALE REICHWEITE DES SDT – KOMPRIMIERTE MODERNE IN OSTASIEN.....	340
III.7. AMERIKANISCHER „EXZEPTIONALISMUS“?	346
III.8. DAS „STARKE FAMILIENSYSTEM“ – ERKLÄRUNG NIEDRIGER GEBURTENNIVEAUS?	357
IV. INDIVIDUELLE BIOGRAPHIEN UND KOLLEKTIVE ENTWICKLUNGSPFADE: DIE HISTORISCHE KONTINGENZ DER NIEDRIGEN FERTILITÄT IN DEUTSCHLAND	367
IV.1. SUCHE NACH BESTIMMUNGSFAKTOREN NIEDRIGER FERTILITÄT.....	367
IV.2. DIE HYPOTHESE VON DER „FALLE DER NIEDRIGEN FERTILITÄT“?	374
IV.3. GESUNKENER KINDERWUNSCH ALS SCHLÜSSEL ZUR „FALLE DER NIEDRIGEN FERTILITÄT“?.....	378
IV.4. DEM NIEDRIGEN KINDERWUNSCH AUF DER SPUR – FAKTOREN DER FERTILITÄTSENTWICKLUNG.....	388
IV.5. MIGRATION, RELIGION UND „SONDERGRUPPEN“	395
IV.6. „SOZIALE VERERBUNG“ DES KINDERWUNSCHES UND DER GEBURTENNEIGUNG	409
IV.7. „SOZIALE VERERBUNG“ PARTNERSCHAFTLICHER LEBENSFORMEN	415
IV.8. EHEN UND NICHTHEHELICHE LEBENSGEMEINSCHAFTEN	421
IV.9. PARTNERSCHAFTSBIOGRAPHIEN	428
IV.10. AUSBILDUNG, BERUF UND WOHLSTANDSCHANCEN.....	442
IV.11. PFADABHÄNGIGE NIEDRIGE FERTILITÄT IN DEUTSCHLAND	461
V. FÜHRT DIE „NACHHALTIGE FAMILIENPOLITIK“ ZU HÖHERER FERTILITÄT?	479
V.1. WELCHE KINDERZAHLEN SIND FÜR EINE GEBURTENRATE VON 1,7 NOTWENDIG?.....	479
V.2. FAMILIENMODELLE, POLITISCHE PRÄFERENZEN UND INTERESSENKONFLIKTE	486
V.3. KINDERWÜNSCHE, LEBENSPLANUNGEN UND DIE CHANCEN VON FAMILIENPOLITIK.....	498
V.4. LEBENSENTWÜRFE UND DIE „KULTUR DER NIEDRIGEN FERTILITÄT“	509
V.5. KINDERWUNSCH ALS ANLIEGEN DER FAMILIENPOLITIK?	518
V.6. WERTEWANDEL UND LEITBILDER DER FAMILIENPOLITIK	528
V.7. WIRKUNGEN DES PARADIGMENWECHSELS – EVALUATION DES ELTERNGELDS	545
V.8. FERTILITÄT UND WOHLFAHRT – WOZU MEHR KINDER?	572
V.9. ERWERBSTÄTIGKEIT, BETREUUNGSINFRASTRUKTUR UND ZEITPOLITIK	581
V.10. KEIN WIEDERANSTIEG DER FERTILITÄT TROTZ „DEFAMILIALISIERUNG“	597
QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	616
TABELLENVERZEICHNIS	673